

Ergänzend zu dem im vorigen Heft der Hessischen Familienkunde erschienenen Bericht über den „verlorenen“ und in Middelburg NL gefundenen Sohn der Familie Seebold hier Neuigkeiten zur ebenfalls aus Oberursel und Weißkirchen stammenden Familie Schützbreth

von Gabriele Wiechert

Wer oder was ist ein Schützbrett?

So wollte ich zuerst diesen 2. Teil meines Aufsatzes benennen. Bekannt ist bei dem Einen oder Anderen vielleicht die Vorrichtung an Wassergräben, die in vielfacher Art Verwendung findet, einmal zur Bewässerung, als auch zum Schutz/zum schützen vor Überschwemmungen. Hier aber geht es ja nun um einen Nachnamen, und es war eine sehr mühsame Suche nach der Familie mit diesem so seltenen Namen, die mich zuerst immer wieder auf diese „Schutzeinrichtung“ kommen ließ.

Es war ja von dem bisher immer gesuchten und nun gefundenen Seeboldsohn Franz Conrad zu lesen und auch, dass seine Großmutter eine Schützbrett war. Erst im letzten Monat erfuhr ich weitaus mehr über diese Familie, als bisher bekannt war, was ich nicht vorenthalten möchte: Die früheste Erwähnung eines Schützbreth ist im Lagebuch Stierstadt von 1485 zu finden - hier wird über Weißkirchener Bauern berichtet, die dort Grundstücke hatten - und einer davon war ein Irhardt Schützbreth - Johannes und Nikolaus waren wohl seine Söhne.

Von Johannes Schützbreth, einem Barbier, ist nur ein Sohn gleichen Namens bekannt als auch dessen Kinder mit ihren Ehepartnern, ansonsten aber keine weiteren Nachkommen, weshalb er hier vernachlässigt werden kann. Sein Bruder Nikolaus wird 1580 mit Familie erwähnt. Auch er hatte einen Sohn namens Johannes, verheiratet mit einer Margaretha, und von diesem stammten folgende vier Kinder ab:

1. **Kilian** - seine Nachkommen sind nach 2 Generationen nicht mehr auffindbar.
2. **Agnes Agathe** - der Vorname wechselt, die Tochter des Paares, heiratete in erster Ehe den aus Kirdorf stammenden späteren Lehrer in Schwanheim Johannes Daub, und nach dessen Tod in zweiter Ehe Johann Jakob Berz.
3. Das dritte Kind war **Hartmann** Schützbreth - er veränderte seinen Nachnamen etwas und nannte sich nun Schutzbreth. Ihn verzog es nach Sindlingen, er wurde Lehrer. Aus seiner Ehe mit Maria Müller, die er 1655 heiratete, sind vier Kinder bekannt, mit seiner zweiten Frau Ursula hatte er weitere drei Abkömmlinge. Sein Sohn Heinrich wurde ebenfalls Lehrer. Dessen

Bruder Wilhelm ging nach Mainz und übte da den Schuhmacherberuf aus, wie auch der Halbbruder der Beiden, Johannes, der Anna Maria Sandlus aus Hofheim geheiratet hatte. Auch ein Enkel in Mainz entschied sich für den Lehrerberuf, Christian Schützbrett.

Es verbleibt somit als 4. Kind letztendlich der Sohn **Johannes** Schützbrett: Dieser heiratete 1644 in Oberursel Elisabeth Maria Margaretha Busch, die Tochter des aus Bad Vilbel stammenden Kellers und späteren Oberurseler Papiermühlenbesitzers und Buchdruckers Bartholomäus Busch. Oberursel war ja zu der damaligen Zeit weit über seine Grenzen hinaus bekannt für sein Druckwesen.

Von zwölf Kindern des Johannes Schützbrett und seiner Frau, geboren zwischen 1649 und 1670 sind die exakten Geburtsdaten bekannt. Wenn es allerdings stimmt, dass das Paar am 5. September 1644 heiratete, ist etwas verwunderlich, dass die Geburten der Kinder erst fünf Jahre später - also ab 1649 - beginnen. Viele Forscher haben sich bereits mit diesen Daten beschäftigt, aber bisher ist mir noch bei keinem eine Bemerkung hierzu aufgefallen.

Hier der weitere Lebensweg einiger dieser Kinder:

Anna Maria Catharina Schützbrett, geboren 1659, heiratete den Oberurseler Lehrer Peter Seybold/Seebold und die beiden zogen nach Neuenhain, wie schon im vorausgegangenen Heft bei den Seebolds erwähnt.

Johann Adam Schützbrett und sein Bruder Johann Georg zogen nach Falkenstein und gründeten da Familien.

Und nun - geht die Reise plötzlich nach Prag!

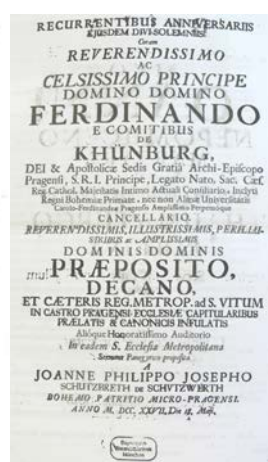
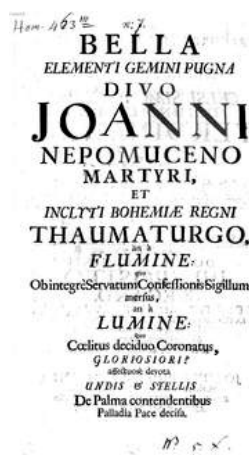
Der Sohn des Johannes Schützbrett und der Elisabeth Maria Margaretha Busch, **Johannes Jakobus**, ein „chirurgus“ wie ich bei ihm notiert hatte, machte große Karriere. 1655 in Weißkirchen geboren, wanderte er um 1694 nach Prag aus. Dort kaufte er sich ein Grundstück in der „Kleinen Stadt Prag“. Seit dem 16. Jhd. hatte der Adel damit begonnen, sich hier Häuser, eher Paläste zu errichten. Auch Johannes Jacob Schützbrett erbaute ein Haus und ließ sich als „geschworener Chirurgus“ nieder. Es wird immer wieder erwähnt, dass er aus einer Chirurgenfamilie stamme.

Ja, in der Tat werden auch sein Vater und sein Großvater, seine Onkel als Barbieri erwähnt, aber ich habe da bisher wohl eine falsche Vorstellung gehabt und mehr an jemanden gedacht, der ab und zu mal einen Zahn zieht oder Ähnliches und dies auch nur so nebenbei.

So war z. B. sein Vater Johannes als Schwiegersohn des Papiermühlenbesitzers Bartholomäus Busch auch in dessen Geschäft involviert, worüber doch so Einiges in Oberurseler Veröffentlichungen zu finden ist, nichts hingegen aber über eine Tätigkeit als „Barbier“.

1697 wird Johannes Jacobus Schützbrett, er nennt sich nun auch Schutzbrett - die Schreibweisen variieren jeweils vielfältig - als „des Reichs geschworener Wundarzt“ bezeichnet. Und es ist folgender verwunderliche Satz über ihn zu finden: "Sein Name wird zusammen mit einem der Ärzte genannt, die am 15. April 1719 den Leichnam des Dr. Johannes von Nepomuk, dem später heiliggesprochenen Nepomuk, obduziert haben."

1777 erschien eine Druckschrift mit dem Titel: „Bella Elementi Gemini Pugna Divo Joanni Nepomuceno Martyri“. Hierin wird wohl die Erklärung zu finden sein, warum Johannes Jacob Schutzbreth hierbei erwähnt wird, was sich für mich bisher noch nicht richtig erschließt. Herausgegeben wurde sie von Johannes Philippus Josephus Schutzbreth von Schutzwert - mit dem Titel: „Bella Elementi Gemini Pugna Divo Joanni Nepomuceno Martyri“.



In dieser Schrift wird wohl die Erklärung zu finden sein, warum Johannes Jacob Schutzbreth hierbei erwähnt wird, was sich bisher noch nicht richtig erschließt. Herausgegeben wurde sie im Jahre 1777 von Johannes Philippus Josephus Schutzbreth von Schutzwert - mit dem Titel: „Bella Elementi Gemini Pugna Divo Joanni Nepomuceno Martyri“.

Bei diesem Johann Philipp Joseph Schutzbreth von Schutzwert kann es sich nur um den Enkel des aus Weißkirchen emigrierten Wundarztes Johann Jacob Schützbrett handeln, denn dessen um 1695 geborener Sohn Johannes Joseph wäre wohl als Buchschreiber zu alt gewesen.



In der Tat ist hier die Rede von St. Nepomuk, dem Brückenheiligen, der 1393 nach Folterungen in der Moldau ertränkt wurde. Man brachte seinen Leichnam später auf den Hradschin in den Veitsdom, um ihn da beizusetzen. Im Rahmen der Kanonisationsprozesses - also der Heiligsprechungsprozesse - wurde am 15. April 1719 sein Grab untersucht, wobei ein durch äußere Verletzungen gezeichnetes Skelett mit unversehrter Zunge gefunden worden sein soll. Dies war der Hauptgrund dafür, dass er 1721 letztendlich heiliggesprochen wurde.

Auf der Karlsbrücke ist die Stelle, an der er in die Moldau gestürzt worden sein soll, mit einem Doppelkreuz mit 5 Sternen markiert.



Ja und nun habe ich schon etwas vorweggenommen, was bestimmt schon bemerkt wurde - Johann Jacob Schützbreth aus Weißkirchen, 1705 nun erwähnt als Senator von „Micro Pragensis“ und Hauptmann der „1. Stadt Compagnie“, wurde in Prag für seine Verdienste geadelt und erhielt von Kaiser Leopold I. den Titel „Schützbreth von Schutzwerth“, wie auch später im Jahr 1744 seine beiden Söhne Johann Joseph und Ernst Norbert, ein Advocat, die Erneuerung des Titels erhielten für "verschiedene Dienste in der kleinen Stadt Prag".

Sohn Johann Joseph war kaiserlicher Weinbergmeister, Ratsverwandter und Fleisch-Aufschlagscommissar, also Steuereinnehmer für die Fleischsteuer und - wie eben erwähnt - wohl auch Vater des Buchschreibers Johann Philipp Joseph. Auch eine Tochter von Johann Joseph ist bekannt - Maria Anna Schutzbreth von Schutzwertth ehelichte Johann Leopold Ritter von Köffler aus Brünn, Bankier und Begründer der dortigen Textilindustrie. Leider verstarb das Paar kinderlos. Es sind heute keine Nachkommen der Adelsfamilie Schutzbreth von Schutzwertth mehr in Böhmen zu finden.

Ja - Familienforschung bringt immer neue Überraschungen - da heiratet eine Schützbrett einen Seebold aus Oberursel, ihr Bruder wandert nach Prag aus und ihr Enkel heiratet in Kreuznach eine Harrant, deren Vorfahre der in Prag lebende Krystof von Harant, der Metropolit, Musiker, Politiker. Jerusalemreisende ist, über den ich was auch im Artikel der letzten Ausgabe wieder einmal berichtete und von dem ich schon lange wusste, dass er auf der „Kleinseite“ wohnte, heute ein Ortsteil, früher als Klein Prag eine eigenständige Stadt. Schon im 14. Jahrhundert wurde die Stadt Civitas Minor Pragensis genannt, der Name Kleinseite (Malá Strana) hat sich bis heute bewahrt.

Eingang zur Kleinseite ist das große Tor auf der über die Moldau führenden Karlsbrücke. Der Norden grenzt an den Hradschin und erhielt zwei Tore, eines davon in der Nähe des Klosters Strahov. Der überwiegende Teil der neu gewonnenen städtischen Fläche blieb unbebaut, und es kam stattdessen zur Anlage von Weinbergen auf den Hängen des Laurenziberges (Petřín). Diese waren auf kaiserlichen Befehl im Jahr 1358 hin auch auf den übrigen Hängen rings um die Stadt errichtet worden. Der östlich der Neustadt gelegene Stadtteil trägt heute noch den Namen (Královské) Vinohrady (Königliche Weinberge). Dies erklärt auch die Wertstellung des Johann Joseph Schutzbreth von Schutzwertth als Königlicher Weinbergmeister.



Hier beginnt die nach Krystof von Harant benannte Strasse, die Harantova



Jedes Jahr im Juni 1621 wird am Altstädter Ring in der Neustadt Prag mit einer Gedenkfeier an die 27 hochrangigen Mitglieder des Adels und der Politik erinnert, die es gewagt hatten, unter dem Winterkönig Friedrich I. zum Protestantismus überzutreten. Nach der Schlacht am Weißen Berge war ihre Sache verloren und die Habsburger brachten ihren Hass gegenüber den Abtrünnigen mit dieser Massenhinrichtung zum Ausdruck. Auf der dort angebrachten Gedenktafel ist auch Krystof von Harant zu finden.

Im Klenova, nur rd. 20 km hinter der Grenze der Bundesrepublik Deutschland und Tschechien, liegt die Burg, auf der Krystof von Harant geboren wurde - auch hier erinnert man noch heute an ihn. So ist z.B. das Restaurant nach ihm benannt, und unter anderen Wappen befindet sich auch seines auf einer der Fahnen am Burgaufgang.



Allerdings - begegnet sind sich Krystof von Harant und die Familie Schutzbrett von Schutzwertth nicht, zog es letztere Johann Jakob Schützbrett ja erst rund 170 Jahre nach dessen Tode nach Prag.

Ja - Familienforschung ist immer in Bewegung - diesmal ging der Bogen vom Taunus bis nach Böhmen. Es warten bestimmt noch viele weitere Überraschungen bzgl. der Ahnen auf uns, man muß nur danach suchen.